

Villa Waldesruh: Stiftung will Ferienwohnungen für traumatisierte Beamte schaffen

Von Von Monika Siegfried-Hagenow | 16.01.18, 16:35 Uhr



Der Umbau schreitet voran: (v.l.) Kay Wegermann vom Vorstand der Polizeistiftung NRW, Diethelm Salomon, Vorsitzender der Polizeistiftung NRW, Landrat Jochen Hagt und Bürgermeister Peter Koester.

Foto: Schmittgen

Waldbröl - Noch blitzen im Treppenhaus die Reste der alten Blümchentapete zwischen offenen Rohrleitungen und hängenden Kabeln, stehen rohe Fachwerkbalken, wo Durchbrüche zwischen zwei Räumen gemacht wurden. Doch die frisch verputzten, hellen Räume gepaart mit historischen Charme der ehemaligen „Villa Waldesruh“ lassen ahnen, dass hier eine Einrichtung entsteht, die schwer traumatisierten Menschen beim Gesundwerden hilft. Im Sommer 2017 kaufte die Polizeistiftung NRW das Haus am Bitzenweg, jetzt überzeugten sich Landrat Jochen Hagt und Bürgermeister Peter Koester von den Fortschritten beim Umbau.

Im alten Forsthaus entstehen vier Wohnungen

Wenn im Herbst alles fertig ist, sollen Polizeibeamte, die im Dienst schwer verletzt wurden oder anderen belastenden Situationen ausgesetzt waren, hier mit ihren Familien für ein oder zwei Wochen Erholung finden.

„Das ist manchmal dringend nötig“, weiß der Gummersbacher Kay Wegermann vom Vorstand der Polizeistiftung und schildert den Fall eines 33-jährigen Kollegen, der bei einem „ganz normalen Einsatz“ schwer verletzt wurde: Er stellte einen Mann, der sich fälschlich als Stromzähler-Ableser ausgab, um sich Zugang zu Wohnungen verschaffen. Als der Beamte den mutmaßlichen Dieb stellte, stach dieser mit einem Messer auf ihn ein. Lebensgefährlich verletzt überlebte der Beamte – zur Enttäuschung des Messerstechers: „Wie, der Bulle lebt noch? Ich hab ihm doch in den Kehlkopf gestochen. Nächstes Mal bin ich schneller!“

Ein Trauma, dass der Kollege nie überwunden habe, schildert Wegermann: Alpträume, schwere psychische und psychosomatische Folgen, ein zerstörtes Leben. In solchen Fällen versuche die Polizeistiftung zu helfen, etwa durch Unterstützung beim Kauf von Hilfsmitteln und außergewöhnlichen Aufwendungen, aber auch durch Erholungsangebote, wie sie demnächst in Waldbröl angeboten werden. „Bisher schicken wir betroffene Kollegen in eine Einrichtung in Bayern“, erläutert Polizeistiftungsvorsitzender Diethelm Salomon, „aber was die Bayern können, das schaffen wir auch!“

Vier Wohnungen entstehen zur Zeit in der einstigen Villa, die früher das Forstamt und danach bis zum Neubau zwischenzeitlich für anderthalb Jahre die Waldbröler Polizeiwache beherbergte. Im Erdgeschoss werden die beiden Appartements komplett behindertengerecht ausgebaut. „Oben saß die Kripo“, erinnert sich Freddy Müller, Leiter der Waldbröler Wache und freut sich, dass dort zwei weitere Wohnungen entstehen, die auch von Familien mit Kindern genutzt werden können. Dafür werden im großen Garten auch Spielgeräte und eine Grillhütte aufgestellt. Eine Küchenzeile in jeder Wohnung ermöglicht die Selbstversorgung der Erholungssuchenden. „In

dieser wunderschönen Umgebung können die Betroffenen zur Ruhe kommen“, hofft Salomon. Außerdem werde man kleinen Gruppen Seminare mit Fachleuten anbieten, etwa wenn mehrere Beamte unter psychischer Belastung nach Schusswaffengebrauch leiden.

Landrat Jochen Hagt lobte die Entscheidung der Stiftung, und Bürgermeister Peter Koester freute sich, dass man in Waldbröl über die richtige Liegenschaft verfügte. „Im Grund wünschen wir uns alle, dass das Haus leer bleibt“, so Stiftungsvorsitzender Salomon, „aber das wird nicht so kommen, denn die Angriffe auf Polizeibeamte im Dienst nehmen immer weiter zu.“